

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

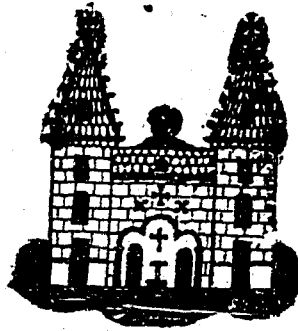
Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat August 90 Pfg.

Durch Boten ins Haus gebracht 1 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Dressen freibleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 64

Mittwoch, den 11. August 1926

Jahrg. 37

Rudolf Haas in Freiheit.

Auch Fischer und Reuter aus der Haft entlassen.

Unfall wird aus Magdeburg mitgeteilt:

„Die Montag vormittag 8 Uhr zusammengetretene Spruchkammer hat um 12 Uhr mittags die Haftentlassung des Direktors Haas, des Kaufmanns Fischer und des Chauffeurs Reuter beschlossen. Die genannten wurden sofort in Freiheit gesetzt.“

Ein Berliner Arzt in Heringsdorf erschlagen.

Auf der Strandpromenade zwischen Heringsdorf und Ahlbeck, aber noch auf Heringsdorfer Gebiet, wurde am Sonntag früh der Berliner Arzt Dr. Ernst Gerlach aus der Albertinenstraße 27 in Zehlendorf-Mitte von drei Ahlbecker Arbeitslosen überfallen und mit einer Zauallatte erschlagen. Die drei Täter, der 20-jährige Gelegenheitsarbeiter Walter Scholz, sein 19-jähriger Bruder Wilhelm und der 23-jährige Erich Peterleuf, Sohn eines Ahlbecker Hotelbesizers, wurden verhaftet und in das Polizeigefängnis Swinemünde eingeliefert. Alle drei sind geständig.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin ist in der letzten Woche abermals, und zwar um 1650 auf 275 639, zurückgegangen.

In Leipzig wurden der Kaufmann Paul Voigt, der Inhaber der Papierwarenhandlung Koske, und sein Bruder Gustav Voigt verhaftet. Die beiden haben durch verschiedene Betrügereien 60 Geschäftskonten um über 300 000 M. geschädigt.

Der 41-jährige Landessekretär Paul in Stettin erschob bei einem Streit seine 38-jährige Frau und den 18-jährigen Sohn.

Der Bauarbeiter Theodor aus Stettin wurde von der Stettiner Kriminalpolizei wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Er hatte ein dreieinhalbjähriges Mädchen verschleppt, das man am nächsten Tag schwer verletzt auf offener Felde fand. Zuvor hatte er sich auch an einem anderen Mädchen vergangen.

Bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe der Altkircher Kirche in Pyritz in Pommern rief man auf eine alte Opferstätte. Außer menschlichen Skeletten fand man auch die Knochen eines Auerochsen. Das Alter der Funde wird auf 1000 Jahre geschätzt.

In der Nähe von Weener an der Ems durchfuhr ein Automobil mit voller Kraft die geschlossene Scharnke einer Fährre und stürzte in den Fluß. Der Wagenführer und zwei Kinder ertranken.

Das englische U-Boot N 29, das zu Reparaturarbeiten im Hafen von Devonport lag, ist auf der Werft gesunken. Ein Ingenieur und vier Dockarbeiter sind ertrunken.

Der deutsche Juwelier Karl Fischer wurde in Tübingen durch bewaffnete Räuber mit einem Schlächtermesser ermordet. Die Räuber gaben auch auf die Polizei Revolver-schüsse ab, verwundeten einen chinesischen Polizei-Chauffeur und entflohen.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 10. August 1926.

* Der Sportverein Fehrbellin hielt am Freitag abend im Schützenhause seine Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden 7 neue Mitglieder. Sodann wurde über das Programm für das am 15. d. M. stattfindende Sportfest verhandelt. Das endgültige Programm ist nun folgendes: Sonntag, den 15. August, vormittags 10 Uhr auf dem Sportplatz an der Schäferlei Austrag der leichtathletischen Wettkämpfe für Herren und Jugendliche. 2 Uhr nachmittags, Abmarsch vom Schützenhause nach dem Sportplatz (Schäferlei). Fußballspiel 1. Mannschaft des Sportvereins Fehrbellin gegen 1. Mannschaft des Turn- und Sportvereins Pankow. Faustballspiel 1. Mannschaft Sportverein Fehrbellin gegen Turnverein Brunne und Damenfaustballspiel. Abends 8,30 Uhr gemütliches Beisammensein im Schützenhause. Die hiesigen Meister werden gebeten, ihren Lehrlingen und Gesellen am Sonntag Vormittag Gelegenheit zu geben, an den Übungen teilnehmen zu können.

* M. I. B. L. Die Monatsversammlung für August war seitens der Turnerinnen und Turner recht zahlreich besucht. Die Versammlung sang einleitend das alte Turnerlied: „Ein Auf ist erklingen.“ Sodann wurde über

eine Einladung nach Pankowname debattiert. Dort hielt der Turn- und Sportverein ein Werbefest behufs Eintritt in die Deutsche Turnerschaft ab. Es meldeten sich einige Turner für den vollstündlichen Wettkampf und für das Redturnen. Außerdem wurde beschlossen eine Fahnendeputation zu senden. Die Pankowaner Veranstaltung ist unterdessen (8. August) und nahm, begünstigt vom herrlichsten Wetter einen prächtigen Verlauf. Ueber Beteiligung am Kreisturn- und Sportfest am 29. August soll in der nächsten Turnrunde endgültiger Beschluß gefaßt werden. Am nächsten Sonntag nachmittags wird der Gauwettbewerb hierorts sein um das Faustballspiel nach den neuesten Regeln einzutreiben. Gut Heil!

* Operetten-Ensemble in „Stadt Magdeburg“. Wir erfahren, daß ein gutes Berliner Künstler-Ensemble im obigen Hotel ein 4 wöchiges Gastspiel geben wird. Es wird wöchentlich eine Vorstellung gegeben. Am Mittwoch, den 18. August, abends 8 1/2 Uhr findet die Größungsverstellung mit der Operette „Was die Schwalbe sang“ statt. Näheres im Inseratenteil nächster Ausgabe.

* Besitzwechsel. Der frühere Domänenpächter Volkmann von hier kaufte das Rittergut Seelübbe bei Prenzlau. Die Uebergabe ist bereits erfolgt. — Herr Karl Brotha, hier, Albinstraße, pachtete den Gasthof zum goldenen Löwen in Neuruppin, Zietenstraße, auf fünf Jahre von Herrn Albert Dahms. Die Uebernahme erfolgt am 1. September dieses Jahres.

* Am letzten Montag unternahm die Schlächterinnung Neuruppin mit ihren Damen in zwei großen Postautos einen Ausflug nach Potsdam. Zu der Innung gehören auch hiesige Meister und auch solche aus der Umgegend. Auch diese beteiligten sich an der schönen Fahrt.

* Zu den Hochwassernotizen wird uns von hier noch mitgeteilt, daß unsere Domäne auch sehr unter dem Hochwasser zu leiden hat. So stehen 50 Morgen Semenge, 50 Morgen Runkeln, 10 Morgen Kohl und 600 Morgen Wiesen unter Wasser und gilt die Ernte als vollständig verloren. Ähnlich steht es in den Reichlichen Wiesen aus, wo große Flächen Gemüse-Kulturen ebenfalls dem nassen Element zum Opfer fielen.

§ Einheits-Kurzschrift. Die jahrzehntelangen Kämpfe der Deutschen Stenographenschulen um die Einheitskurz-schrift haben durch Nachspruch der Regierungen ein Ende erreicht. Der scharf umkämpfte Einheitsentwurf vom Juli 1922, eine Verschmelzung von Gabelsberg und Stolze-Schrey ist mit geringfügigen Änderungen zur Reichseinheitskurz-schrift erhoben worden. Unterrichtskurse in Schulen und bei Behörden dürfen nur in diesem System eröffnet werden. Dadurch wird erreicht, daß die Stenographie in ganz Deutschland bei Behörden und Verwaltungen nach einem einheitlichen System Verwendung findet. Diese Einheitslichkeit wird weiter im Geschäfts- und Wirtschaftsleben Nutzen schaffen, wo die Zersplitterung und Vielheit der Stenographie-Systeme einer gründlichen Anwendung und Ausnutzung bisher im Wege stand. In seinem Teile kann auch das Einheitsystem dazu beitragen, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken. Hierorts hat sich eine Vereinigung mehrerer Herren gebildet, die den Zweck hat, das neue Einheitsystem zu pflegen. In monatelanger fleißiger Arbeit haben sie das System beherrschen gelernt und kommen alle Woche zu Schreib- und Leseübungen zusammen. Mit Beginn des Wintersemesters will die Vereinigung einen Unterrichtskursus eröffnen. Alles nähere zu diesem Zweck wird seiner Zeit durch unser Blatt bekannt gegeben. Bis auf weiteres mögen sich Fernbeflissene mit dem Behrer i. R. Benthien in Verbindung setzen.

* Invalidenversicherung. Arbeitgeber, die polnische Landarbeiter (Schulter) beschäftigen, für die keine Marken zu kleben, sondern die halben Beiträge in bar zu entrichten sind, werden zur Vermeidung von Weiterungen daran erinnert, die am 1. August fällig gewordenen Nachweisungen, falls noch nicht geschehen, sofort an die Landesversicherungsanstalt Brandenburg in Berlin W. 62, Reithstr. 15, einzuliefern. Gleichzeitig wird wiederholt darauf hingewiesen, daß solche Ausländer binnen drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung der Landesversicherungsanstalt zu melden sind.

* Das Ende der hellen Nächte. Mit Ablauf des Monats Juli geht die Zeit der hellen Nächte, der mitternächtlichen Dämmerung, zu Ende. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als 18 Bogengrade unter den Horizont und kann infolgedessen nicht mehr die oberen Atmosphärenschichten beleuchten, die in der Periode der Nachtstille den

sogenannten Nordschein bilden. Die Nächte werden von jetzt an wieder völlig dunkel.

Langen. Ehrung. Der Vorarbeiter Wilhelm Bicker von hier, konnte am letzten Freitag auf eine 40-jährige Dienstzeit beim Kultur- und Wasserbauamt Neuruppin zurückblicken. Bicker ist bei der Strommeierei Fehrbellin angestellt. Von seiten seiner Behörde erschien Herr Regierungsoberbaufachsekretär Brenner aus Neuruppin und überbrachte ihm die Glückwünsche von dieser. Zahlreiche Kollegen von Nah und Fern beglückwünschten ihn ebenfalls. Der Jubilar befindet sich in voller Mithigkeit. Auch wir wünschen ihm noch einen gesegneten Lebensabend.

Die Frage, ob die Milch sauer ist oder nicht, ist in der warmen Jahreszeit von besonderem Interesse für die Hausfrau und von noch größerem für die Mutter eines Kindes. Die Feststellung der Milchreife ist jedoch sehr leicht vorzunehmen. Man braucht nur einen Teelöffel mit der gleichen Menge 80prozentigem gereinigtem Spiritus zu vermischen und in ein schmales Glaschen zu schütten. Frische Milch behält ihr gleichmäßiges Aussehen, bei alter Milch dagegen entstehen klumpige Ausscheidungen.

Maria Himmelfahrt. Die am 15. August gefeiert wird, rechnet das Volk vielerorts noch zu den vier Hochzeiten womit es die höchsten kirchlichen Feste: Weihnachten, Ostern und Pfingsten bezeichnet. Schon durch diese Einreihung des einer Muttergottesdienstes ist seine Bedeutung ersichtlich. In katholischen Gegenden wird Maria Himmelfahrt „der große Marienfest“ genannt und durch allehand Zeremonien würdig begangen. Die Marienaltäre schmückt man mit frischen Blumen. Die Mutter Christi erhält vielfach zu diesem Tage kostbare Gewänder aus Seide, Samt und Spitzen; reiches Geschmeide wird ihr umgehängt und brennende Kerzen, vor denen manche wahre Krielen sind, beleuchten die Bilder der Heiligen. Die jungen Mädchen in den Dörfern wieder, duftende Kränze aus Wald- und Feldblumen, die sie in den kleinen Behältern niederlegen, die sich am Wege befinden. So kam man oft eine Fülle von geschmackvollen Girlanden, Kränzen und Straußen finden, die alle zu Ehren der „Himmelsmutter“ von gläubigen Menschen ihr zu Füßen gelegt worden sind. Nach der kirchlichen Feier findet meist auch ein weltliches Fest statt, wobei Volksbelustigungen aller Art, besonders aber Spiel und Tanz, nicht fehlen dürfen. Auch Jahrmärkte werden in manchen Gegenden abgehalten, und lustig, oft ausgelassen endet der Tag, der mit frommem Gebet begann.

Wieder zur Schule! „Sind die großen Ferien denn wirklich schon vorbei?“ So fragen sich wie traumumfungen unsere Kleinen, während sie langsam und zögernd, stets aufs neue sich bestimmend, ihre Sachen für den ersten Unterrichtstag zurecht legen. In dem Schiffslein der Freiheit schwamm die Jugend auf einem Wonnemeer, aus dem dieser erste Schultag als ganz dünner, kaum mit dem schärfsten Auge wahrnehmbarer Nebelstreifen herausragt. Aber je länger das Schiffslein unter Segel war, um so deutlicher trat jener hervor. Immer fester und drohender erhob er sich, bis er bei Fels wurde, an welchem nun heute das Schiff der Freiheit zerbricht. Es war eine weite Fahrt und es fehlte nicht an Stürmen und Regengüssen. In Stürmen, weil es in Elternhaus oft genug grollende Schelt- und Zornesworte gal und an Regen — nun! diese Tatsache bedarf wohl keine näheren Erklärung. Denn war es heller Sonnenschein während der ganzen Ferienzeit, war doch die einzige von unserer Jugend erlante und anerkannte Pflicht, sich tüchtig zu tummeln. Jetzt ist's vorbei mit dieser so gern erfüllten Aufgabe, und des Lebens Ernst pocht wieder an die jugendlichen Herzen. Daß ihm ein wenig zögernd und mit etwas verdrösem Gesicht Eingang gewährt wird — wer möchte das der jungen Welt verbieten?

Es ist Wahnwitz, daß die Mode forderis. — Der siebte gute Ton beordert, — Was man als Reizegebenden — sich doch nicht alles pflegt zu schenken: — Schreibgarituren, Taschentücher, — Briefmappen, Operngläser, Bücher, — Trinktische, Uhren, Taschenuhren, — Zigarrenspitzen, — Zintenfässer, — Geldbörschen, Taschen, Bronzegruppen, — Falzbeine, Briefbeschwerer, Kuppen, — Briefmarkentäschchen, Kaffeetöpfe, — Schlüsselnadeln und Manschettenknöpfe, — Bierleib, Dosen, Krüge, Tiegel, — Garnwidel, Zintennägel, Spiegel, — Tischbecher, Stöße und Lorgnetten, — Zigarren-taschen, Bilder, Ketten, — Schnupftabakdosen, Broschen, Fächer, — Nähkästchen, Scheren, Eierbecher, — Korkzieher, Stiefelsteckel, Leuchter, — Brotkörbe und Kupertanfeuchter, — Streichholzetuis und Fingerringe — Und viele tausend andere Dinge. — Die durch die Bank zu Hause man — Zur Hälfte billiger kaufen kann. — Doch da es den Effekt nicht macht, — Wird es von auswärtig mitgebracht. — Aus Nordbremen, Ostende, Bern, — Aus Heidelberg, aus Genf, Luzern, — Aus Eins, aus Karlsruhe, aus Hallein, — Aus Teplitz, Heringsdorf, Gastein, — Aus Kreuznach, Osnabrück, Schwabach, — Aus Franzensbad — Kurz überall, — Nur nicht daheim, das war nicht fein, — Es muß was „Mitgebrachtes“ sein.

Laurentiusstag. Der heilige Laurentius, unter Sixtus II. in Spanien geboren, ist einer jener Heiligen, von denen man kann etwas anderes als Legenden zu erzählen weiß. Wie es heißt, ist ihm bei der im Jahre 258 erfolgten Christenverfolgung befohlen worden, die Schätze der Kirche auszuliefern. Da er als die Schätze der Kirche die Armen und Kranken bezeichnete, wurde er — so heißt es — zur Strafe für die getane Äußerung auf einem eisernen Kiste lebendig gebraten. Der Leichnam des heiligen Laurentius liegt in der nach ihm benannten Katakomba an der Via Tiburtina. Sein Gedenktag ist der 10. August. Da dieser Tag gerade in die Zeit der Ernte fällt, spielt er in der Berechnung des Landmanns eine Rolle. „Sind Laurentius und Bartholomäus schön, ist guter Herbst vorauszuahn.“ — „Schick Laurentius Rül und Regen, gehn wir trüber Zeit entzaen.“